

Ober fürchtet sie auch, sie erfrör'? Ach, wär' ich geblieben,  
 wo ich gewesen, bescheiden und klein im mehligem Körnlein,  
 in dem heimischen Grund und in der besuchtesten Wärme!"  
 Seht, ihr Kinder, so geht's! Ihr sprecht wohl auch noch dereinst so,  
 wenn in die Welt ihr kommt, bei nie gesehenen Leuten  
 schaffen müßt und euch rühren und Brot verdienen und Kleidung:  
 „Wäre daheim ich doch bei Mütterchen, hinter dem Ofen!"  
 Tröst' euch Gott, es währet nicht immer, und endlich wird's besser,  
 wie auch das Keimlein erfahren. Nun hört! Am heiteren Maitag  
 weht es so lau, und es steigt die Sonne so kräftig vom Berg auf,  
 und sie schaut, wie's dem Keimlein ergeht und giebt ihm ein Küßchen.  
 Ach, wie ist's ihm so wohl, es weiß nicht zu bleiben vor Freude!  
 Allgemach pranget die Matte mit Gras und farbigen Blumen,  
 allgemach duftet die Blüte der Kirschchen, es grünnet der Pflaumbaum,  
 buschiger wird das Korn und buschiger Weizen und Gerste,  
 und mein Häferlein spricht: „Setz bleib' ich allein nicht dahinten!"  
 Nein, es spreitet die Blättchen — wer hat sie so zart ihm gewoben?  
 Setz auch schießet der Halm — wer treibt in Röhren an Röhren  
 aus den Wurzeln hinauf das Wasser zur saftigen Spitze?  
 Endlich schlüpft ein Ohrlein heraus und schwankt in den Lüften —  
 sage mir doch nur ein Mensch, wer hat an seidene Fäden  
 dort ein Knöspchen gehängt und hier mit künstlichen Händen? —  
 Himmlische Engel, wer sonst? — Sie wandeln zwischen den Furchen  
 auf und ab von Halm zu Halme und schaffen gewaltig.  
 Setz hängt Blüte bei Blüt' an der zierlichen, schwankenden Ähre,  
 und mein Häferchen steht gleich einem Bräutlein im Kirchstuhl.  
 Setz sind zarte Körnchen darin und wachsen im Stillen,  
 und mein Hafer beginnt zu merken, was es will werden.  
 Käferchen kommen und Fliegen; sie kommen und machen Besuch ihm,  
 schauen, wie es ihm geht und singen: „Eia Popeia!" —  
 Und auch der Glühwurm kommt, poß tausend! mit dem Laternchen  
 nachts um neun auf Besuch, wenn Flieg' und Käferlein schlafen. —  
 Eset, ihr Kinder, geseg'n es euch Gott und wächst und gedeihet!  
 Späterhin hat man geheu't und Kirschchen gesammelt nach Pfingsten;  
 späterhin saftige Pflaumen gepflückt dort hinten im Garten;  
 späterhin hat man Roggen gemäht und Weizen und Gerste.  
 Aber die Kinder der Armen sind barfuß zwischen den Stoppeln  
 Ähren lesen gegangen, und 's Mäuslein machte den Kehraus.  
 Drauf hat auch der Hafer gegelbt; voll mehligter Körner  
 hat er geschwankt und gesagt: „Setz ist's mir endlich verleidet;  
 meine Zeit, ich merk' es, ist aus; was mach' ich allein hier  
 zwischen den Stoppelrüben und zwischen dem Kraut der Kartoffeln?"  
 Drauf ist die Mutter hinaus mit Cypfrosinchen und Wischen,  
 und schon frov's an den Fingern, so kalt war's morgens und abends.  
 Endlich haben wir heim ihn gebracht in die staubige Scheune